



Die Luftballone zeichnen die einstigen Pappeln nach.

Tag des Artenschutzes

Bürgerinitiative Tunzenberg erinnerte an den Jahrestag der Pappelfällung

Tunzenberg. (ta) Es war ein fast magischer Moment, als am 3. März 13 große Ballons dort in den Himmel ragten, wo vor einem Jahr noch ebenso viele hohe Säulenpappeln gestanden hatten. So wurde das frühere Landschaftsbild an der Straße von Dengkofen nach Tunzenberg noch einmal sichtbar – wenn auch nur symbolisch und für kurze Zeit.

Aus Anlass des Jahrestages der Pappel-Fällung und zum Tag des Artenschutzes veranstaltete die Bürgerinitiative Tunzenberg Allee 2.0 ein Allee-Event, zu dem sich zahlreiche Gleichgesinnte zusammenfanden. Mit Plakaten und Aktionen informierten die Mitglieder der Initiative und protestierten für einen sorgsameren Umgang mit Landschaft und Natur und insbesondere für die Neuanpflanzung der Allee.

Die fast 60 Jahre alten Pappeln,

die vor einem Jahr an einem nebligen 29. Februar gefällt wurden, waren nicht nur eine Augenweide für die Menschen sondern auch Lebensraum für Tiere. So orientieren sich Fledermäuse durch Echoortung an hohen Bäumen, um ihren Weg in der Dunkelheit zu finden. Aus diesem Grund schuf Franz Rossmesl, Ketensägenkünstler aus Steinach, eine Fledermausskulptur. Im Laufe des Nachmittags konnten die Teilnehmer beobachten, wie eine Skulptur aus einem Pappelholzrohling gesägt und geschnitzt wurde.

Die Baumreihe war aber auch Lebensraum für viele weitere Tiere, die in der verödeten Landschaft längst kein Zuhause mehr finden. Nicht umsonst werden im Flächennutzungsplan der Gemeinde Mengkofen fehlende „Verbindungselemente zwischen diesen einzelnen Biotopen und zu den Waldbereichen oder den noch vorhandenen restlichen linearen Strukturen an den

Gräben und Bächen“ sowie „fehlende Vernetzungsstrukturen in der Landschaft“ kritisiert.

„Es wird gerne übersehen, dass neben dem zerstörten Landschaftsbild auch Lebensraum für Tiere vernichtet wurde“, so Tilman Allstadt, Vorsitzender der Bürgerinitiative Tunzenberg – Allee 2.0. „Erosionsschäden durch starken Wind und fehlendes Wurzelwerk kommen noch hinzu!“

Im Vorfeld hatte sich die Bürgerinitiative noch einmal per Brief an den Bürgermeister und die Gemeinderäte gewandt und erklärt, dass auch nach einem Jahr die Forderung zur Neupflanzung passender Bäume an gleicher Stelle aufrechterhalten und eine Ausgleichspflanzung irgendwo im Gemeindegebiet abgelehnt wird. Erneut wurde eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Gemeinde angeboten. Die Gemeindevorteiler haben sich dazu bisher nicht geäußert.